

Sportlich robust : Garderobengebäude von Luca Selva Architekten, Sportanlage Schützenmatte, Basel, und e2a eckert eckert architekten Sportanlage Juchhof, Zürich-Altstetten

Autor(en): **Josephy, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 9: **Fenster = Fenêtres = Windows**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Luca Selva Architekten: Sportanlage Schützenmatte, Basel



Bilder: Mengo von Sprecher

Sportlich robust

Garderobengebäude von Luca Selva Architekten Sportanlage Schützenmatte, Basel, und e2a eckert eckert architekten Sportanlage Juchhof, Zürich-Altstetten

Vgl. das werk-material in diesem Heft

Der kräftige Investitionsschub, den die allgemeine Fussballbegeisterung und die Aussicht auf eine Europameisterschaft im eigenen Land ausgelöst hat, beschränkt sich nicht allein auf den Bau von neuen Stadien. Unlängst sind in Zürich und Basel zwei Projekte für Sportgarderoben im Auftrag der öffentlichen Hand realisiert worden, die auch den unteren Ligen hohe architektonische Qualität zu spielen. Für die ausgedehnte Anlage auf dem Zürcher Juchhof haben e2a eckert eckert architekten ein Doppelpack auf der grünen Wiese entworfen. Der Bau von Luca Selva auf der Basler Schützenmatte dagegen fügt sich in ein vielschichtiges Umfeld ein. In beiden Fällen galt es zunächst, zwei vordringliche Aspekte produktiv in das Konzept zu integrieren. Zum einen waren sehr enge Budgetvorgaben einzuhalten, zum anderen zwingt die Bauaufgabe zu einer sensiblen Abwägung zwischen architektonischen Gestaltungsansprüchen und funktionalen Anforderungen, wobei an erster Stelle die Resistenz gegen jegliche Art von Tätlichkeit gegenüber dem Objekt zu nennen wäre. So verwundert es kaum, dass diese Ambivalenz in beiden Anlagen deutlich zur Schau getragen wird. Und obwohl den beiden Projekten ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen und Entwurfsansätze zugrunde liegen, zeichnen sich bemerkens-

werte Analogien ab. Unter dem Strich könnte der Kontrast zwischen dem Basler und dem Zürcher Projekt aber kaum deutlicher ausfallen.

Sportanlage Schützenmatte Basel

Eingebettet zwischen vorstädtische Wohnquartiere aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ist die Basler Schützenmatte ein Ort, der in den 1990er Jahren seit seiner Umwidmung zur Sportanlage zunehmend verdichtet wurde. In diesem Fall ist aber weniger eine räumliche Dichte, sondern vor allem eine eng verschachtelte Belegung der Fläche gemeint. So ging es beim Wettbewerb im Jahr 2002 unter anderem darum, nach der Neuordnung der Spielfelder den dringend benötigten Neubau für die Garderoben möglichst gut in den restlichen Bestand einzupassen. Mit einem sorgfältig entwickelten eingeschossigen Bau wie aus der Strangpresse – die Möglichkeit einer späteren Erweiterung war Teil der Wettbewerbsaufgabe – erarbeitete sich der Basler Luca Selva, selbst ein passionierter Kicker und mit der Materie gut vertraut, den ersten Preis.

Aus der Ferne betrachtet, macht das 2005 fertig gestellte Gebäude den Anschein, als wäre hier die Aufgabe mit wenigen Handgriffen in die wesentlichen Elemente zerlegt worden. Das sind ein lang gestreckter Kubus, der sich ganz selbstverständlich mit der Rückseite der bestehenden Stadion-Freilufttribüne verbindet; auf der ganzen Länge ein weit auskragendes Dach als Wetterschutz und Markierung einer Vorzone, die auch vom Publikum informell genutzt werden kann; ein schlichtes Farbkonzept, das den Baukörper auf seine Umgebung einstimmt und ihm dennoch ein gewisses Mass an Autonomie zugesteht. Zudem ist her-

vorzuheben, dass die einzelnen Garderoben ohne vorgelagerter Verbindungsgang direkt an den Aussebereich anschliessen.

Demgegenüber zeigt sich im Detail, dass diese Qualität eines kompakten, unscheinbar präsenten Gebäudes nicht allein mit der viel beschworenen Reduktion auf das Wesentliche zu haben ist. Das Wesentliche ist bei einem Sportgarderobenbau nebst einem weitgehend vordefinierten Raumkonzept die komplexe technische Infrastruktur, und davon ist in diesem Fall kaum etwas zu sehen. Bis auf die nötigen Schnittstellen für den alltäglichen Gebrauch – Duschköpfe, Lavabos, Abflusssysteme, Lüftungsöffnungen, Leuchten und Steckdosen – wurden sämtliche Installationen in die zweischalige Betonkonstruktion verlegt. Von diesem Kunstgriff, der in der Detailplanung allherhand Geschick erforderte, profitieren wiederum die Oberflächen, die auf diese Weise für eine durchgehend klare und dadurch ausdrucksstarke Gestaltung freigespielt wurden.

Während die gelb-grüne Lasur der gesamten Gebäudefront inklusive Untersicht des Vordaches den Farbton der umliegenden Rasenflächen verdoppelt, ist das Farbkonzept in den Innenräumen von einer funktionalen Logik bestimmt. Insgesamt als Sichtbetonkonstruktion angelegt, wurden schliesslich diejenigen Flächen, die besonderen Beanspruchungen ausgesetzt sind, mit einem farbigen Lack überzogen: in allen Räumen die Fussböden und in den Nassräumen zusätzlich die Wände bis knapp unter die Decke. Das leuchtende Gelb in den Garderoben kommt der Hausfarbe des Schützenmatt-Stammclubs BSC Old Boys sehr nahe und weist damit nachvollziehbare Qualitäten auf; für grössere Irritationen sorgt hin-

gegen die Tatsache, dass die Damen- und Herrentoiletten gleichermaßen in eine andere Farbe getaucht sind: grelles Pink.

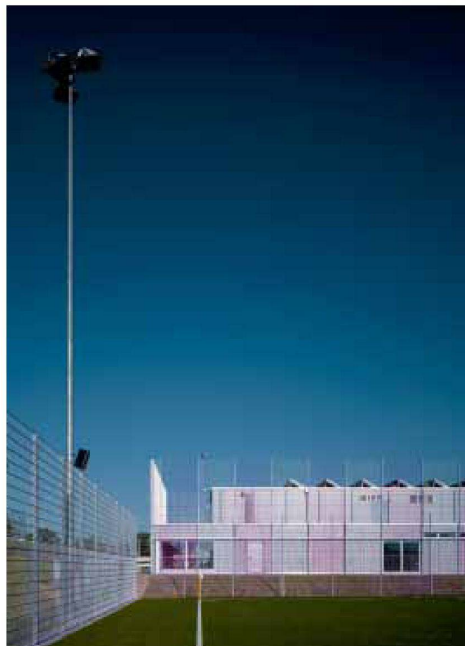
Zu guter Letzt wurde das gradlinige Architekturkonzept mit zwei, drei Asymmetrien und Spezialeffekten gebrochen und auf diese Weise die Gefahr, einen allzu nüchternen Funktionsbau abzuliefern, spielend gebannt. Als wären es Abdrücke von ziellos getretenen Bällen, sind die kreisrunden Leuchten, Lichtöffnungen in den Türen und Oberlichter frei auf den Aussenflächen verteilt. Eine schmale Verbindung zur Tribüne des Old-Boys-Stadions schafft einen Doppelnutzen für die Toilettenanlagen und markiert zugleich eine willkommene Zäsur. Und wenn nach dem abendlichen Training die Flutlichter ausgehen, weisen grünlich nachleuchtende Türen den Weg in die Garderoben. So ist vielleicht die entscheidende Qualität dieses Gebäudes, dass man ihm weder die verhältnismässig geringen Baukosten noch den minimalen Betriebs- und Unterhaltsaufwand ansieht. In dieser Hinsicht ging das Bemühen nebst Energieeffizienz und unvermeidlichem Graffitienschutz gar so weit, dass vollständig auf Kittfugen verzichtet wurde.

Sportanlage Juchhof Zürich-Altstetten

Im Gesamtleistungswettbewerb für den Neubau von Garderoben auf der Sportanlage Juchhof im äussersten Westen der Stadt Zürich, war für die 13 Fussballplätze ein Bedarf von zwei Gebäuden mit ähnlichem, aber nicht identischem Raumprogramm festgesetzt. Mit einer geringfügigen Umkonfiguration dieser Vorgabe gelang es dem Zürcher Büro e2a eckert eckert architekten, sein pragmatisches architektonisches Konzept auch auf der Kostenseite äusserst vorteilhaft zu positionieren. Statt deren zwei lieferte das Büro im Prinzip nur einen Entwurf ab, welcher in zweifacher Ausführung deutliche Einsparungen bei den Baukosten versprach und darüber hinaus das Raumprogramm um eine Doppelgarderobe bereicherte. Der einzige Unterschied zwischen den beiden weit auseinander liegenden Trakten, die je eine Hälfte der Sportanlage bedienen und dem langgestreckten Areal an der Bahnlinie ein Minimum an räumlicher Fassung verleihen, ist in der Farbgebung und der übergrossen Beschriftung mit den Ziffern 1 und 2 auszumachen; ausserdem sitzt «Juchhof 1» auf einem unterirdischen Sockelgeschoss, in dem ein städtischer Werkhof untergebracht ist.

Ein Blick auf die Pläne macht rasch deutlich, dass dieser Entwurf im Wesentlichen eine sehr direkte Übersetzung eines Funktionsdiagramms in die dritte Dimension ist. In der einfachen Geometrie eines Langrechtecks reichen zwei durchgehende Querungen, ein dazwischengespannter Mittelgang und ein aus der Mittelachse versetzter Abstecher zum Kopfende aus, um alle nötigen Wege zu bündeln, von den gleichberechtigten Gebäudezugängen an je zwei Punkten auf den Längsseiten über die Erschliessung von insgesamt 14 Garderobeneinheiten mit diversen Nebenräumen bis zur internen Verbindung zum Gastronomiebereich, der sich auf der nördlichen Stirnseite über die ganze Breite zum Vorplatz hin öffnet. Die Geräteräume werden auf der rückwärtigen Stirnseite ebenfalls von aussen bedient. Ein rundum zurückversetztes Obergeschoss umfasst die gesamte, auf Minergie-Standard ausgerichtete Gebäudetechnik, auf dem Dach liegt eine Solaranlage. Allein das, was sich aus der Addition dieser Elemente ergibt, hinterlässt noch keinen wirklich überzeugenden Eindruck; trotzdem neigt der Kritiker zur Vermutung, dass dies die Architekten ganz bewusst in Kauf nehmen. Denn ihre Kohä-

e2a eckert eckert architekten:
Sportanlage Juchhof, Zürich-Altstetten



Bilder: Dominique Marc Wehli

renz und Ausdruckskraft erhalten die Bauten nicht wie so oft durch eine elaborierte Grunddisposition, sondern durch die Zugabe weniger, aber gezielt eingesetzter Stilmittel.

Als müsste auf die Bedrohung durch das sportliche Aggressionspotenzial besonders hingewiesen werden, sind beide Gebäude je von einem haushohen Metallgitter von der Sorte umzäunt, wie es entlang den Spielfeldern als Ballfänger und bald allenorten als neuer Absperrungs-Standard – zumeist verzinkt oder in grün – anzutreffen ist. In der Tat erfüllt dieses Element auch einen praktischen Nutzen, indem die Leichtbaukonstruktion der Aussenwände – konsequente Umsetzung der Schottenbauweise – eine offene Flanke darbietet und entsprechend geschützt sein will.

Vor allem aber leistet es das, was der graue Funktionsbau selbst nur bedingt erfüllt: Dessen nahezu entmaterialisierte Hülle ist entschiedenes Volumen, Fassade und Ornament in Einem. Je nach Betrachtungswinkel und -distanz ganz dicht oder kaum erkennbar, verweist diese Hülle als Träger subtiler Codes auf die Arbeit der Architekten vornehmlich im konzeptuellen Bereich. Zwei weitere Gestaltungskonstanten zeichnen sich darauf ab: Ein Wechsel in der Dichte des Gitters auf der Höhe von 2,20 m markiert eine Horizontlinie, die im ganzen Gebäude die Oberkante von Türen, Farbflächen und Keramikbeschichtungen sowie die Unterkante von Fenstern und Installationszonen definiert. Und mit einem vertikalen Streifenmuster im Takt der Schottenkonstruk-

tion wird neben grau die jeweilige Leitfarbe in den Garderoben, Magenta bei «Juchhof 1» und Cyan bei «Juchhof 2», nach aussen getragen – wobei das Gelb der Schiedsrichterräume, das Grün des Sanitätsraums und Clubbüros und das Hellgrün der OP-Keramik an den Wänden der Duschräume in beiden Bauten identisch ist und sich nicht in der Aussengestaltung abzeichnet.

Wie auch immer man diesen Ansatz beurteilen mag: Dass der zweite Bau im Juni 2007 nach nur achtmonatiger Bauzeit fertiggestellt werden konnte, spricht zumindest dafür, dass damit aus Architektensicht eine mögliche Antwort auf den stetig zunehmenden Kosten- und Zeitdruck in der Baubranche umrissen ist. Martin Josephy



Damit Sie sich beim Arbeiten nie die Finger verbrennen.



Grinotex Sinus®

Unsere Sonnenschutzsysteme, beispielsweise Lamellenstoren, funktionieren automatisch. Sie bieten optimalen Schutz vor Hitze, sind als Blendschutz sehr anpassungsfähig und können die Intensität des Tageslichts regulieren, selbstverständlich ohne Ihr Zutun. So vermag natürliches Licht Ihr Wohlbefinden zu steigern. Auf Wunsch sorgen zusätzliche Sicherheitssensoren für selbsttätiges Schliessen bei Annäherung und schlagen damit mögliche Einbrecher in die Flucht. Sie wollen bauen, renovieren oder ganz einfach Ihren Komfort steigern? Nehmen Sie unbedingt Kontakt mit uns auf!

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111
www.griesser.ch

 **GRIESSER**
STOREN UND ROLLADEN

Garderobengebäude Sportanlage Schützenmatte, Basel-Stadt

Standort: Sportanlage Schützenmatte, Brennerstrasse 7, 4054 Basel

Bauherrschaft: Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt Hauptabteilung Hochbau als Vertreter für das Sportamt Basel-Stadt

Architekt: Luca Selva Architekten ETH BSA SIA AG, Basel

Mitarbeit: Barbara Andres

Bauingenieur: Ulmann Kunz Bauingenieure AG, Basel

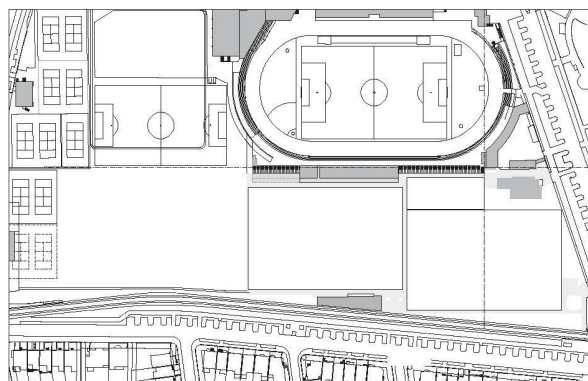
Spezialisten: HLK-Planung: Scherrer & Partner AG, Basel;

Sanitärplanung: Schmutz + Partner AG, Basel; Bauphysik:

Ehrsam + Partner AG, Basel; Geotechnik: Kiefer & Studer AG, Reinach

Projektinformation

Die hölzernen Pavillons, die seit 1932 als Garderobengebäude auf den verschiedenen Sportanlagen des Kantons errichtet wurden, reichten für heutige Ansprüche nicht mehr aus. Das vorliegende Konzept versucht – im Unterschied zu den Vorgängerbauten – nicht als Typenbau, sondern als ortsbezogene Architektur aus der vorgefundenen Situation heraus zu agieren. Back to back mit der bestehenden Gegentribüne des Stadions Schützenmatte, wird mit der Materialisierung in Sichtbeton und der Referenzhöhe der rückwärtigen Wand zur Stadionseite eine präzise Beziehung zum Bestand aufgebaut. Der Sichtbeton erfährt eine farblich-konzeptionelle Veränderung, indem die zum neuen Rasenspielfeld gerichteten Teile die grüne Farbe in der Art einer Lasur aufnehmen und mit einer nachleuchtenden Farbe auf den Türen auch nachts ohne Tageslicht eine physische Präsenz erhalten, während die Garderoben und die Toilettenanlagen mit deckenden, starken Farben belegt sind und den durch Oberlicht erhellten Räumen zu einer spezifischen Raumstimmung verhelfen. Alle applizierten Elemente wie Leuchten und Oberlichter sind rund und geometrisch frei angeordnet wie Ballabdrücke an Wand oder Decke.



Situation

Situation

Der eingeschossige Baukörper ist zwischen dem Stadion und den neuen Spielfeldern in der Böschung situiert. Das Stadion und die neuen Spielfelder sind mit einer Treppe zwischen den beiden Toilettenanlagen verbunden.

Raumprogramm (1. Etappe)

8 Garderoben, 4 Duschen mit Trockenzone, je eine Damen- und Herren-Toilettenanlage mit Behinderten-WCs, 1 Sanitäts- und Schiedsrichterraum mit Einzelduschen und einem separaten WC. 1 Materialraum für Vereine, 2 Technikräume, 1 Raum für die Unterhaltsfahrzeuge mit integriertem Putzraum.

Konstruktion

Das Garderobengebäude ist als Sichtbetonkonstruktion entwickelt. Die Fassaden sind zweischalig betoniert mit einer dazwischen liegenden Wärmedämmschicht, aussen zum Teil lasiert und mit Graffiti-schutz behandelt. Die Innenwände sind in den Nassbereichen mit Epoxidharzfarbe gestrichen. *Dach:* Warmdachkonstruktion, extensiv begrünt, innen Betondecke roh. Pro Raum gibt es je eine dreischalige Oblichtkuppel. *Boden:* im Gefälle betonierete Bodenplatte, Abdichtung, Dämmung, schwimmender Zementunterlagsboden mit integrierter Bodenheizung, Fertigbelag: wasserdichter Kunstharzbelag.



Gebäudetechnik

Alle Leitungen sind wegen Vandalismus einbetoniert. *Lüftung:* mechanisch, Ein- bzw. Auslässe in den Garderoben und Duschräumen. Die Aussenluft wird über Erdregister vorgewärmt. *Heizsystem:* Bodenheizung. *Wärmeerzeugung:* Gas, Warmwasserversorgung via zentralem Boiler.

Organisation

Auftragsart: Einladungsverfahren für Planerleistungen (Oktober 2002, Abgabe Dezember 2002)
 Auftraggeberin: Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt Hauptabteilung Hochbau
 Projektorganisation: Einzelbeauftragung direkt

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416*Grundstück:*

GSF	Grundstücksfläche	72 140 m ²	
GGF	Gebäudegrundfläche	570 m ²	
UF	Umgebungsfläche	70 827 m ²	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	827 m ²	
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	70 000 m ²	
	Die Spielfelder wurden von Landschaftsplaner Wolf Hunziker AG, Basel, bearbeitet		

Gebäude:

GV	Gebäudevolumen SIA 416 GV	2 165 m ³	
GF	EG unbeheizt	109 m ²	
	EG beheizt	461 m ²	
GF	total beheizt und unbeheizt	570 m ²	
	Grundfläche total beheizt	461 m ²	100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche	438 m ²	95.0 %
KF	Konstruktionsfläche	23 m ²	5.0 %
NF	Nutzfläche total	418 m ²	90.6 %
FF	Funktionsfläche	21 m ²	4.4 %
HNF	Hauptnutzfläche	359 m ²	77.9 %
NNF	Nebennutzfläche	59 m ²	12.7 %

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. ab 2001: 7.6%) in CHF (beheiztes und unbeheiztes Volumen)**BKP**

1	Vorbereitungsarbeiten	120 860.-	4.7 %
2	Gebäude	2 122 000.-	82.3 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung) Lüftung ist in BKP 2 enthalten (Fr. 98 000.-)		
4	Umgebung	231 635.-	9.0 %
5	Baunebenkosten	77 787.-	3.0 %
9	Ausstattung	24 897.-	1.0 %
1-9	Erstellungskosten total	2 577 179.-	100.0 %
2	Gebäude	2 122 030.-	100.0 %
20	Baugrube	40 260.-	1.9 %
21	Rohbau 1	790 499.-	37.3 %
22	Rohbau 2	134 303.-	6.3 %
23	Elektroanlagen	122 625.-	5.8 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	183 092.-	8.6 %
25	Sanitäranlagen	253 699.-	11.7 %
27	Ausbau 1	212 295.-	10.0 %
28	Ausbau 2	172 622.-	8.1 %
29	Honorare	212 635.-	10.0 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	980.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	3 723.-
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	280.-
4	Zürcher Baukostenindex (4/1998 = 100) (4/2005 = 110.2)	110.2

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1*Gebäudekategorie und Standardnutzung:*

Energiebezugsfläche	EBF	528 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.6
Heizwärmebedarf	Q _h	231 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		67 %
Wärmebedarf Warmwasser	Q _{ww}	175 MJ/m ² a
Vorlaufterperatur Heizung, bei -8° Celsius		35°
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	10 kWh/m ² a
Stromkennzahl: Wärme	Q	9 kWh/m ² a

Bautermine

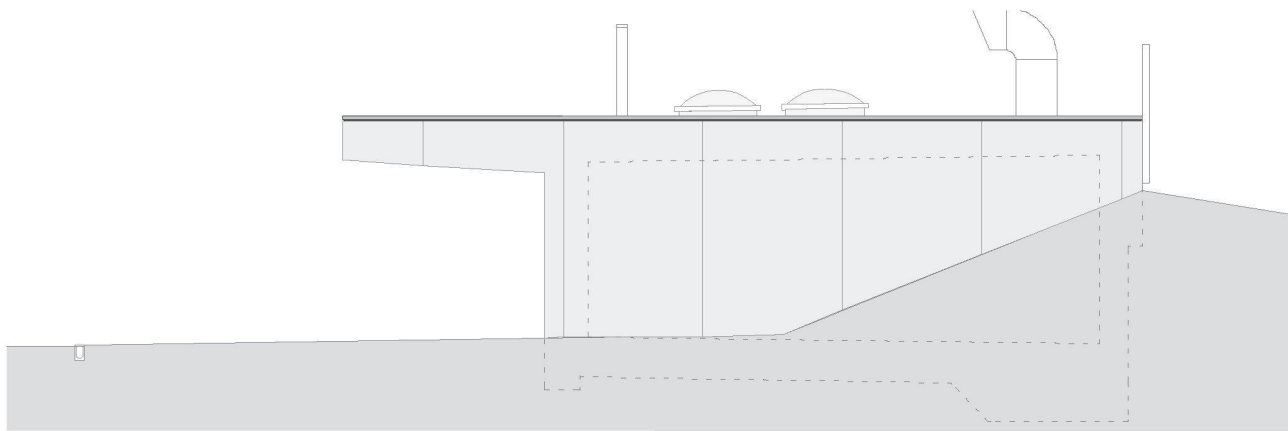
Wettbewerb: Oktober bis Dezember 2002
Planungsbeginn: Oktober 2003
Baubeginn: Juli 2004
Bezug: Mai 2005
Bauzeit: 11 Monate



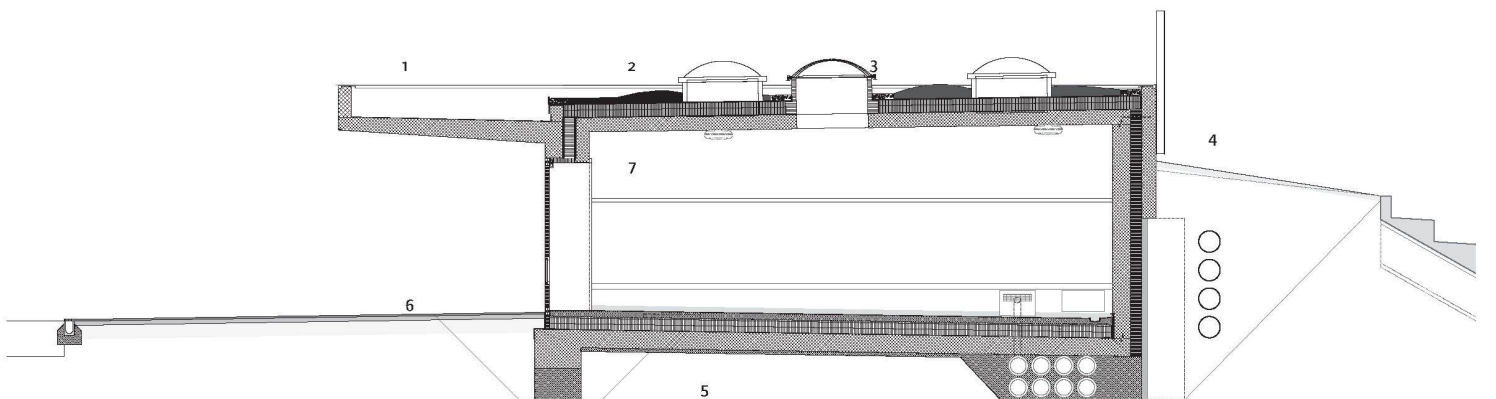
Bilder: Menga von Sprecher



Bilder: Lucio Salvia Architekten AG



Nordostfassade



Schnitt Garderobe

0 50 100

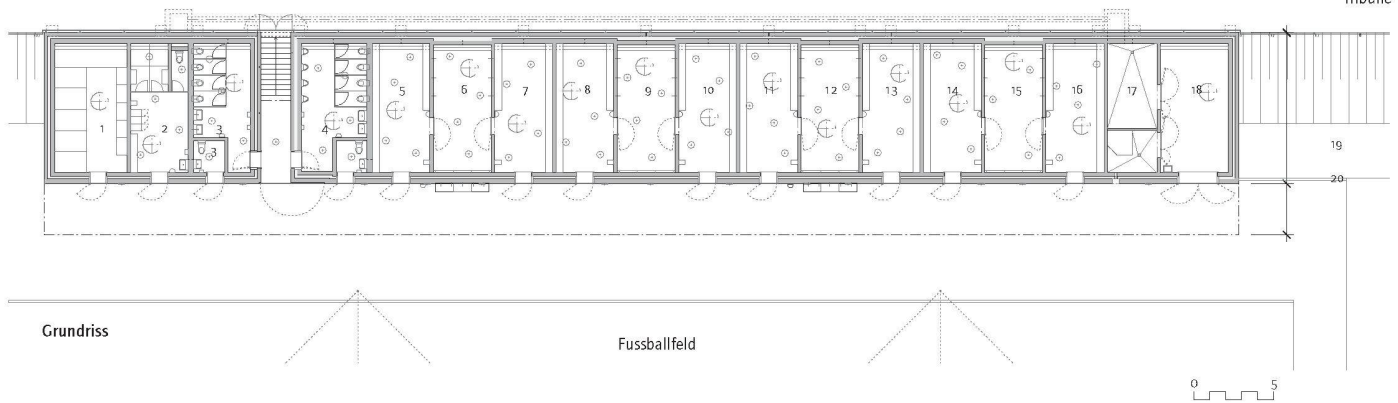


Bilder: Alanga von Sprecher

Stadion Fussball NL A+B

Stehtribüne bestehend zu Stadion Fussball NL A+B

Tribüne



Legende Schnitt Garderobe

1 Flachdachaufbau auf Vordach

Arbeitsfugen mit Fugenband auf sauber vorbereitetem Untergrund abgedichtet. Betondecke im Gefälle, oben sauber abtalschiert, unten Sicht 30–18 cm

2 Flachdachaufbau

Saat Basler-Mischung. Drainage mit mineralischem Substrat, Ziegelschrotmischung mind. 80 mm mit Verwerfungen / Hügeln h bis 30 cm, d = 3,00 m. Wasserspeicherlage / Wasserspeichervlies 5 mm Abdichtung 2-lagig mit Dichtungsbahnen,
 1. Lage EGV3
 2. Lage EP4 WF, Flam
 Wärmedämmung 18 cm PUR-Platten ohne HFKW (1x10 cm + 1x8 cm)
 Dampfsperre 1-lagig Vaplan VA4
 Betondecke oben sauber abtalschiert, innen Sicht 20 cm, im Gefälle

3 Oberlichtkuppeln ISBA

Rund d = 100 cm, 3-schalig, äussere Schale Polycarbonat ISBA Polyester aufsetzkranz, Kondenswasserauffangrinne Anschlussdetail für Bitumendach. Montageflansch gedämmt 18 cm und auf Dampfsperre verklebt Kiesbett rund um Oblicht 30 cm

4 Wandaufbau von innen nach aussen

Beton 25 cm, innen Sicht, wasserdicht
 Wärmedämmung extrudierter Polystyrol 16 cm sauber ausgespachtelt (Zellverschluss)
 Beton 20 cm, aussen Sicht im oberen Wandbereich
 Betonfilterplatten unter Terrain

5 Bodenaufbau

Bodenbelag Epoxidharz eingefärbt: Quarz-Color ca. 5 mm, RAL 1016
 Zement-Unterlagsboden mit Kunststoffaser WB armiert, sauber abgerieben 85 mm, schwimmend mit Bodenheizung
 Gorollmatte 20 mm
 Wärmedämmung EPS 30, 2x 80 mm
 Abdichtung, Dachpappe Polystyrol EP3 1-lagig mit Heissbitumen gekelebt, Stösse überlappt
 Betonplatte wasserdicht 25 cm im Gefälle sauber abtalschiert
 Magerbeton 5 cm im Gefälle

6 Bodenaufbau

Meliosphalt mit Unterbau

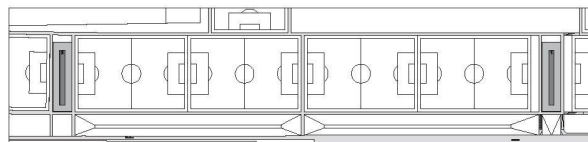
7 Wandaufbau von innen nach aussen

Beton 20 cm, innen Sicht, wasserdicht, Wärmedämmung extrudierter Polystyrol 16 cm sauber ausgespachtelt (Zellverschluss)
 Beton 26 cm, aussen Sicht lasiert, mit Graffitischutz

Legende Grundriss

- 1 Materialraum
- 2 Schiedsrichter./Sanität
- 3 WC Damen
- 4 WC Herren
- 5 Garderobenraum 28
- 6 Duschaum
- 7 Garderobenraum 27
- 8 Garderobenraum 26
- 9 Duschaum
- 10 Garderobenraum 25
- 11 Garderobenraum 24
- 12 Duschaum
- 13 Garderobenraum 23
- 14 Garderobenraum 22
- 15 Duschaum
- 16 Garderobenraum 21
- 17 Technikraum
- 18 Raum für Unterhaltsfahrzeuge./Putzraum
- 19 Erschliessungsweg
- 20 Kombiplatz Kunststoff

Garderobengebäude Sportanlage Juchhof, Zürich-Altstetten



Situation



Standort: Sportanlage Juchhof, Vulkanstrasse 200 und Bernerstrasse 331, 8048 Zürich
Bauherrschaft: Stadt Zürich, vertreten durch Amt für Hochbauten
Totalunternehmer: HRS Hauser Rutishauser Suter AG / Ortobau Generalunternehmung AG Zürich
Architekt: eza eckert eckert architekten ag, Zürich
Mitarbeit: Wim Eckert, Piet Eckert, Stefan Bernoulli, Benjamin Nordmann, Daniel Schweiss, Andy Plüss
Bauingenieur: Dr. Lüchinger & Meyer, Bauingenieure AG, Zürich
Spezialisten: HLKS: Huustechnik Rechberger AG, Zürich; Bauphysik: Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG, Zürich

Projektinformation

Zwei Garderobengebäude für die Sportanlage Juchhof in Zürich. Beide Bauten sind identisch, abgesehen davon, dass Juchhof 1 im UG einen Werkhof für Grün Stadt Zürich beherbergt. Die Bauten sind als robuste Nutzbauten konzipiert, energetisch optimiert und beide mit dem Minergie-Label zertifiziert.

Raumprogramm

Pro Gebäude: 12 Garderobeneinheiten mit 6 Duschen à 10 Brausen, 2 Mannschaftsgarderoben mit Duschräumen à 10 Brausen, 3 Schiedsrichtergarderoben, Sanitätsraum, WC-Räume. Je 1 Büro für Anlagechef, Vereinswart und Vereine. Verpflegungsküche mit Restaurant für 50 Personen, diverse gekühlte und ungekühlte Lagerräume. Abstellräume für Vereine und Betrieb, Aussengeräteräume und Putzräume. Haustechnikräume im Obergeschoss. Zusätzlich verfügt Juchhof 1 über eine Transformatorenstation für das EWZ

sowie Räume für Unterhalt und Wartung für Grün Stadt Zürich mit Maschinen- und Gerätehalle, Werkstatt und Lagerräume und WC sowie Tankstelle für die Unterhaltungsgerätschaften. Neue Werkerschliessung auf dem gesamten Gelände inkl. der Sanierung von 800 m bestehender Druckleitung.

Konstruktion

Pfahlgründung, Untergeschoss Juchhof 1 in wasserdichtem Beton. Erdgeschossplatten beider Gebäude in Ortbeton. Innenwände und Decken als vorgefertigte Sichtbetonelemente. Aussenhülle in Holzelementbau hoch isolierend mit Sinusblechverkleidung. Einhausung mit Stahlgewebematten lackiert und feuerverzinkt mit vertikalen Montagepfosten.

Gebäudetechnik

Der tägliche Warmwasserbedarf der gesamten Anlage beträgt bei Vollbetrieb ca. 9000 Liter. Die Warmwasseraufbereitung erfolgt mittels 120 m² Sonnenkollektoren und einer Nachwärmung über einen kondensierenden Gasheizkessel. Pro Garderobeneinheit sind jeweils 2 Duschstationen für 10 Personen installiert. Bewässerungsanlage zur automatischen Bewässerung der Fussballplätze. Mechanische Be- und Entlüftung des gesamten Garderobengebäudes, inkl. Restaurant und Küche, nach Minergiestandard. Komplette Elektroanlagen Stark- und Schwachstrom für beide Garderoben-Neubauten inkl. Beleuchtung nach Vorgaben der Stadt Zürich mit der entsprechenden Gebäudeautomation. Zusätzliche Aufbereitung der Starkstrom-Erschliessung für alle Aussenanlagen und Platzbeleuchtungen mit eigener Trafostation und den jeweiligen Verteilanlagen.



Organisation

Gesamtleistungswettbewerb: 3.3.2005. GR-Beschluss: 13.7.2005
 Baubeginn: 1.5.2006. Bezug: 31.12.2006
 Auftraggeberin: Stadt Zürich vertreten durch Amt für Hochbauten; Peter Ess
 Projektorganisation: Totalunternehmer: HRS Hauser Rutishauser Suter AG / Ortobau Generalunternehmung AG Zürich

Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416*Grundstück:*

GSF	Grundstücksfläche	4 487 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche	2 498 m ²
UF	Umgebungsfläche	1 989 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	1 989 m ²

Gebäude:

GV	Gebäudevolumen SIA 416 GV	16 704 m ³
GF	UG unbeheizt	530 m ²
	UG beheizt	41 m ²
	EG unbeheizt	238 m ²
	EG beheizt	2 260 m ²
	1.OG unbeheizt	995 m ²
GF	total beheizt und unbeheizt	4 063 m ²
	Grundfläche total beheizt	2 301 m ² 100.0 %
NGF	Nettogeschossfläche (beheizt)	2 019 m ² 87.8 %
KF	Konstruktionsfläche (beheizt)	281 m ² 12.2 %
NF	Nutzfläche total	1 520 m ² 66.1 %
VF	Verkehrsfläche	456 m ² 19.8 %
FF	Funktionsfläche	43 m ² 1.9 %
HNF	Hauptnutzfläche	1 475 m ² 64.1 %
NNF	Nebennutzfläche	45 m ² 2.0 %

**Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500**

(inkl. MwSt. ab 2001: 7.6%) in CHF

(beheiztes und unbeheiztes Volumen)

BKP

1	Vorbereitungsarbeiten	2 037 000.-	15.3 %
2	Gebäude	9 389 000.-	70.3 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	180 000.-	1.4 %
4	Umgebung	248 000.-	1.9 %
5	Baunebenkosten	1 058 000.-	7.9 %
9	Ausstattung	436 000.-	3.3 %
1-9	Erstellungskosten total	13 348 000.-	100.0 %
2	Gebäude	9 389 000.-	100.0 %
20	Baugrube	175 000.-	1.9 %
21	Rohbau 1	2 777 000.-	29.6 %
22	Rohbau 2	616 000.-	6.6 %
23	Elektroanlagen	485 000.-	5.2 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	1 158 000.-	12.3 %
25	Sanitäranlagen	1 468 000.-	15.5 %

27	Ausbau 1	537 000.-	5.7 %
28	Ausbau 2	607 000.-	6.5 %
29	Honorare	1 566 000.-	16.7 %

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten BKP 2/m ³ GV SIA 416	562.-
2	Gebäudekosten BKP 2/m ² GF SIA 416	2 311.-
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	125.-
4	Zürcher Baukostenindex (04/2005 = 100) (04/2006 = 101.6)	101.6

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1*Gebäudekategorie und Standardnutzung:*

Energiebezugsfläche	EBF	1 290 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.0
Heizwärmebedarf	Q _h	152 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		70.5 %
Wärmebedarf Warmwasser	Q _{ww}	268.6/87.2 MJ/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, bei -8° Celsius		50/30°
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	4.6 kWh/m ² a
Stromkennzahl: Wärme	Q	2.8 kWh/m ² a

Bautermine

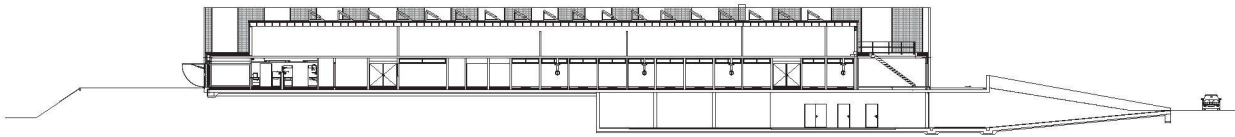
Wettbewerb: März 2005
Planungsbeginn: Mai 2005
Baubeginn: Mai 2006
Bezug: Dezember 2006
Bauzeit: 8 Monate

Bilder: Dominique Marc Wehrli

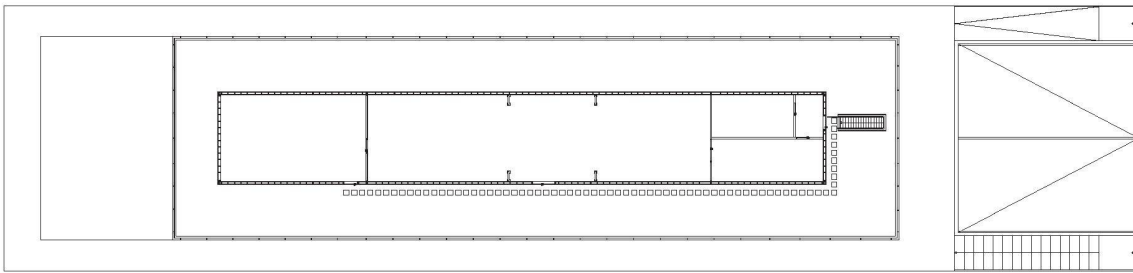




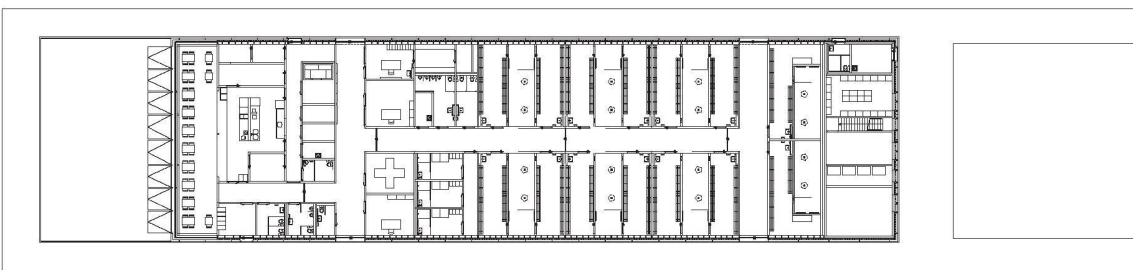
Restaurant



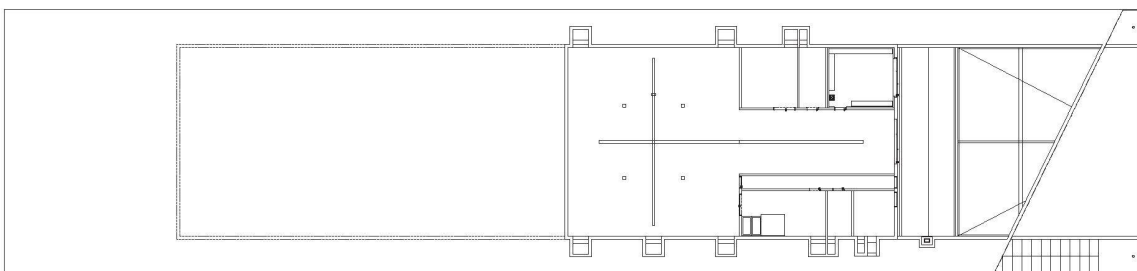
Längsschnitt Innenhof 1



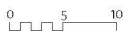
Dachgeschoss

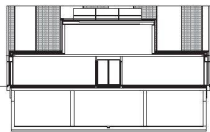


Erdgeschoss



Untergeschoss





Querschnitt Innenhof 1

Dachaufbau Dachgeschoss

- Kies, 40 mm (80 kg/m³)
- Schutzvlies, 25 mm
- Bitumenabdichtung, 10 mm
- Dreischichtplatte, 42 mm
- Rippen 60 x 300 mm
- Hinterlüftung
- Wärmedämmung Mineralwolle, 200 mm
- Flamed
- Lattenrost, 300 mm
- Fermacell, 15 mm

Wandaufbau Holzwand DG

- Cetrus Holzwerkstoffplatte, 10 mm
- Rost Hinterlüftung, 30 mm
- Faserplatte diffusionsoffen, 15 mm
- Ständer 220 x 40 mm
- Wärmedämmung Mineralwolle, 220 mm
- Dampfsperrefolie
- Wärmedämmung Mineralwolle, 200 mm
- Fermacellplatte, 15 mm

Aufbau Dach massiv über EG, extensiv begrünt

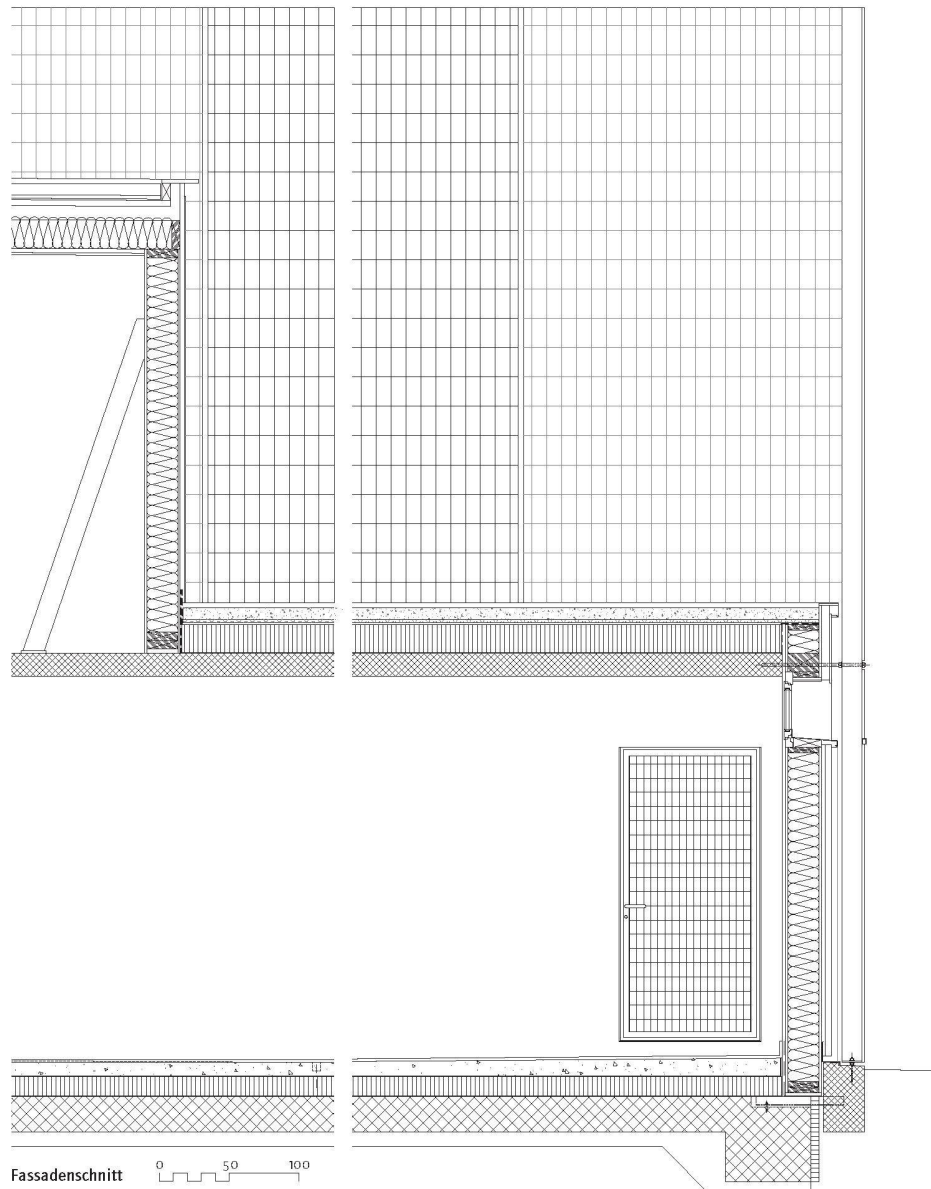
- Begrünung extensiv
- Substrat, 80 mm
- Schutzvlies, 25 mm
- Bitumenabdichtung, 10 mm
- Wärmedämmung EPS 30, 200 mm
- Dampfsperre, 5 mm
- Stahlbeton vorgefertigt, 160 mm

Wandaufbau Holzwand EG

- Gittermatten, bestehend aus:
- Punktgeschweissten Stahldrähten im Kreuzverband
waagrecht 8 mm, senkrecht 6 mm,
Maschenweite 50 x 200 mm
 - Rechteckstahlrohr 140 x 40 mm
 - Lupolen Befestigungselemente, horizontal mit
Gewindestangen
 - Sinusblech, 42 mm / Cetrus, 10 mm
 - Rost Hinterlüftung, 30 mm
 - Faserplatte diffusionsoffen, 15 mm
 - Ständer 220 x 40 mm
 - Mineralwolle, 220 mm
 - Dampfsperrefolie
 - Livingboard V100, 19 mm

Bodenaufbau Garderoben/ Duschen

- Keramikfliesen, 20 mm
- Wasserdichtung
- Unterlagsboden, schwimmend, 120 mm inkl. Gefälle 2%
- Trennlage
- Wärmedämmplatte Supra, 120 mm
- Dampfsperre gonon go PF
- Dichtungsbahn
- Stahlbeton ort, 250 mm
- Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm



Fassadenschnitt